**Zeitschrift:** Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

**Herausgeber:** Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

**Band:** - (1903)

**Heft:** 19

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

№ 19 — 1903 **Schweizerische** 7. Mai

# Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franko durch die ganze Schweiz: Jährlich Fr. 6.—, halbjährlich Fr. 3.—; Ausland (inkl. Frankatur): Fr. 9.— pro Jahr

Verantwortliche Redaktion: A. Meyenberg, Can. et Prof. theol. in Luzern. | Erscheint je Donnerstags | Verlag und Expedition: Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

## Katechetischer Vorfrühling.

### Die Einführung der Kinder in die hl. Messe.

Wir haben in Nr. 11 des letzten Jahrganges der Kirchen-Zeitung (Seite 109) unter diesem Titel eine Artikelserie über die Einführung der Kinder in das gottesdienstliche Leben begonnen, an deren Fortsetzung uns andere dringende Fragen und Stellungnahmen, namentlich aber die letzte Ausarbeitung unserer homiletischen und katechetischen Studien hinderten. Wir greifen den dort abgebrochenen Zusammenhang neuerdings auf. Es wäre absolut gefehlt, wenn man mit einer eingehendern Einführung in die hl. Messe zuwarten wollte, bis der einschlägige Abschnitt des Katechismus zur Behandlung kommt. Es muss auf der Unterstufe recht frühe mit dieser Einführung begonnen werden und dieselbe soll — neben und bei den obligaten Behandlungen im Unterricht — von Zeit zu Zeit in Einschaltekatechesen erneut und vertieft werden, sei es, dass man dazu jeweilen eine ganze Unterrichtsstunde oder nur ab und zu eine Viertelstunde verwendet. Hauptaufgabe des Katecheten ist es, die Kinder zu Jesus zu führen. Und wohin führt er sie da besser, als eben dorthin, wo Jesus täglich mitten unter den Menschen ist — im hochheil. Opfer und Sakramente. «Medius vestrum stat, quem vos nescitis» — ist ein Tadel, mit dem der Täufer auch heutzutage noch da und dort nicht zurückhalten würde. Wir denken uns für die gesamte Einführung in die Feier der hl. Messe einen grundlegenden Plan, den der Katechet stets im Auge behalten, jedoch nur allmählich entfalten, auf den Oberstufen aber auch den Kindern zum Eigentum werden lassen soll.

I.[1]

### Der Plan im Allgemeinen.

Wenn wir die Messe dogmatisch und liturgisch als Opfer und Gottesdienst betrachten, dann erscheint sie uns als eine Erinnerung und Erneuerung des Lebens, des Opfers und der Taten Jesu. Wir verzichten hier darauf, für die ff. unter diesem Gesichtspunkt stehenden Ausführungen den wissenschaftlichen Beweis durchzuführen. Wir sind aber jederzeit bereit, ihn zu leisten. Die Grundgedanken des einfachen Planes sind unserer Ansicht nach vollständig in der Dogmatik des Messopfers begründet und haben sich in der historischen Entwickelung des Messritus seit der grossen liturgischen Reform des vierten Jahrhunderts immer glänzender entfaltet. Wir können für eine katechistische Betrachtung der Messfeier vier liturgische Kreise von Riten und Ceremonien und Gebeten unterscheiden: *1. die im grossen und ganzen unveränderlichen Messteile, welche miteinander das ganze Leben Jesu zur Darstellung bringen; — 2. die sakramentalen und sakrifikalen Teile, die das Opfer Jesu erneuern, nicht bloss an Jesus erinnern, sondern ihn selbst in unsere Mitte rufen — medius vestrum stat; — 3. Teile, welche weniger im strengsten, wohl aber in einem tiefern weitern Zusammenhang mit dem Ganzen stehen, und gewisse Momente des Lebens Jesu oder der Feier des Lebens Jesu eigenartig beleuchten und vertiefen,* etwa so einzelne Scenen des Lebens Jesu, Forderungen Jesu, die Nachfolge Jesu, des Gebetes und des Opfers an Jesu u. s. f.: z. B. das Lavabo, das am besten als eine Umwandlung der Fusswaschung und eben deswegen als eine letzte Aufforderung zur Reue und Reinigung auch von den kleinsten Fehlern zur demütigen Liebe gegen Gott und die Menschen aufgefasst wird. (Vgl. hierüber unsere homiletischen Studien. S. 400 und 401). *4. Veränderliche Teile, welche die Messfeier mit einer andern grossartigen Feier des Lebens Jesu* (seit der grossen liturgischen Reform im 4. und 5. Jahrhundert) aufs innigste verbinden — mit der Christusfeier im katholischen Kirchenjahre. Wir haben uns in unsern homiletischen Studien (S. 175—633) eben so eingehend über diese Seite der Messfeier ausgesprochen, dass wir hier auf die veränderlichen Messteile gar nicht eingehen. Die katechetische Einführung in dieselben geschieht am besten vor den einzelnen Festen und Festkreisen. (Ueber den innern Zusammenhang der beiden Christusfeiern s. l. c. S. 630, 631).

II.

### Die einzelnen Grundzüge des katechetischen Planes.

*A. Die erste Einführung* in die hl. Messe besorgt am allerbesten ein liturgisch-biblisch-dogmatischer Anschauungsunterricht, in dem es den Kindern so recht zum Bewusstsein kommen soll, dass sie in der Kirche in dem sind, was ihres Vaters ist, dass hier der persönliche göttliche Kinderfreund unter ihnen weilt und wirkt, dass der Boden, auf dem ihre Füsse stehen, wirklich heiliges Land, das Haus Gottes und die Pforte des Himmels ist Wir lassen uns hier auf keine weitere theoretische Erörterung ein, indem wir bald einige diesbezügliche Lehrproben in voller Ausführlichkeit geben werden. So mögen unsere Leser die Theorie, die wir vertreten, an den praktischen Proben beurteilen.

*B. Die weitere Einführung* besteht in der allmählichen Entfaltung des ganzen liturgischen

[1] Eigentlich Nr. III. vgl. Kirchenzeitung 1902. S. 109.

Planes der hl. Messe in konzentrischen Kreisen. Erst greift der Katechet einzelne Moment der Messfeier heraus, die den Kindern am meisten in die Augen fallen. Sofort wendet er sich zum grössten erhabensten Moment, der hl. Wandlung — damit auch die Kleinsten es ahnen und glauben lernen: Jesus ist da, Gott selber ist da. An die behandelten Momente knüpft der Katechet einfache aber dogmatisch gehaltvolle Gebetsübungen. In der Zwischenzeit sollen die Kleinsten einfach fromm auf den Altar schauen — auch das ist ein Gottesdienst der Unmündigen! — und kindlich dem Heiland die Gebete vortragen, die bereits zu ihrem Eigentum geworden sind. — Von Zeit zu Zeit repetiere man das Behandelte und füge mit weisem Mass Neues hinzu. So vervollständigt sich im Unterricht ex professo und in kurzen Gelegenheitskatechesen von Stufe zu Stufe das Ganze. Dazu tritt eine methodische Anleitung zum Gebrauch der Gebetbücher, die leider unter andern oft weniger wichtigen Dingen nicht selten vernachlässigt wird. Doch wir wollen zunächst den ganzen katechetischen Plan in raschen kurzen Zügen entwickeln.

Wir schlagen den folgenden methodischen Gesamtplan vor, dessen Grundzüge auf wissenschaftlichen Erkenntnissen ruhen, dessen Entfaltung zum Teil auch durch die Anwendung eines erlaubten liturgischen sensus accomodatus cum fundamento in re vollendet wird. (Vgl. Homiletische Studien S. 175. Corollar II. und S. 158 ff.) Wir bieten selbstverständlich nur eine dürftige Skizze, aus der wir nachher einzelne Punkte als Lehrproben ausführen werden.

*1. Staffelgebet — Kyrie: die Welt ohne Jesus.* Diese Messteile führen offenbar die sündige Menschheit an den Altar zu Jesus, an den Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen. Wie der Priester weichen auch wir — als Sünder — in Furcht und Beschämung vor Gott, vom Altar zurück, bekennen und bereuen unsere Schuld: mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa: Kyrie eleison. — Es gibt nur ein volles ganzes Unglück: getrennt sein von Jesus durch die Sünde. Uebung: Vollkommene Liebesreue. —

*2. Gloria: Jesus das göttliche Kind.* Das Gloria ist Freudengesang der Engel über die Menschwerdung Christi (Lukas 2, 14). und die Fortsetzung des Freudengesanges im Munde der Kirche. (Gloria). Als Gott — unendlich über uns — kann Jesus unsere Sünden gutmachen — nachlassen —; als Mensch, unter uns — als unser wahrer Mitbruder und als Haupt der Menschheit — will er für uns einstehen, unsere Sündenschuld geradezu mit seinem Blute bezahlen. Der Mensch muss genugtuen — und kann es nicht, Gott kann es — und muss es nicht. Da erscheint der Gottmensch Jesu, das Kind, um für uns zu leben, für uns zu wirken, für uns genugzutun, für uns und mit uns Gott die Ehre zu geben. Solche Gedanken können in einfachster Form dem Kinde und in tieferer Entfaltung auch den religiös Gebildeten als Exegesen des Gloria gepredigt werden. (Vgl. z. B. Gihr, das hl. Messopfer: Gloria). Uebung: Beten des ersten Verses des Gloria oder des ganzen Gloria zu Jesus dem Kinde. Das Gloria enthält überhaupt die erhabensten Religionsübungen und Akte gegenüber Gott dem Schöpfer und Erlöser.

*3. Epistel und Evangelium. Jesus der Lehrer.* Die Katechumenenmesse ist wesentlich Feier Jesu des Lehrers. — Uebung: Aufstehen beim Evangelium. Glaubensbekenntnis durch Aufstehen und Kreuzzeichen — Credo nach dem Evangelium — Frommes Zuhören oder Lesen der Episteln und Evangelien aus dem Gebetbuche. Bei der Erklärung entwerfe man ein ergreifendes Bild Jesu des Lehrers (Bergpredigt) oder einen Inbegriff seiner Grundlehren (vgl. Homiletische Studien Karsamstag S. 441). Dabei verwendet man je nach der Stufe der Katechumenen die tiefsinnigen Ceremonien bei der Verkündigung des Evangeliums. Immer leuchte aber als das Centralbild heraus: Jesus der Lehrer. Man gewöhne z. B. die Kinder sich den Heiland bei diesen Messteilen vorzustellen, als wäre er mitten unter uns, als hielte er unter uns neuerdings seine Bergpredigt oder seine Seepredigten. Jesus steht mitten unter euch beim Evangelium, er sagt zu euch: «Selig sind Augen, die sehen, was ihr sehet! Selig sind die Ohren, die hören, was ihr höret! Ich sage euch, Könige und Propheten haben verlangt zu sehen was ihr sehet, zu hören was ihr höret und sie haben es nicht gehört. Es ist von grossem Wert, dergleichen Erklärungen immer wieder in einen einzigen Gedanken zu fassen. Jesus der Lehrer: er selbst persönlich (Evangelium!) und er selbst durch die Kirche des A. B. vor ihm und durch die Kirche des N. B. nach ihm. (Epistel!) So gestalten sich diese Erklärungen zugleich zu farbenreichen und eindringlichen dogmatischen Repetitionen: die lex credendi wird zur lex orandi. Wir beschränken uns hier zunächst auf die dürftigsten Andeutungen, da wir nachher den einen oder andern Punkt als Lehrprobe für die Unter- oder Oberstufe vollständig ausführen werden.

*4. Opferung. Jesus das Opfer für uns in seinem ganzen Leben.* Die allgemeine Opferung der Gaben mit ihrer tiefsinnigen Beziehung zum eingentlichen Wandlungsopfer wird am besten mit dem Opfer Jesu während seines ganzen Lebens in Parellele gestellt. Man schildere erst geheimnisvoll, kurz und würdig (nicht in einem zu geschwätzigen und zu breiten Auschauungsunterricht, der eher profaniert als erhebt!) — die goldene Patene — die makellose weisse heilige Hostie — den herrlichen Kelch mit Wein und den Wassertropfen (ohne Exegese aller Symbole und Begleitgedanken) die erst viel später nachzutragen sind! — Man nenne und erkläre rasch einige der nachdruckvollsten Opferworte des Priesters: — hostia sancta — pro innumerabilibus peccatis et offensionibus et negligentiis nostris — calix salutaris pro nostro et totius mundi salute. — Es ist noch Brot — reines geheiligtes Brot. Es ist noch Wein im heiligen geweihten Kelche. Aber es wird das volle, das vollendete Opfer Jesu werden. Siehe es ist schon ein Anfang davon. — — Das erinnert uns an das Leben Jesu. Schon als kleines Kind war Jesus ein Opfer für uns — ganz für uns in die Welt gekommen. Und jeder Atemzug Jesu, jeder Herzschlag Jesu, jeder Schritt Jesu, jedes Wort Jesu, jedes Wunder Jesu, jede Tat Jesu — war ein Opfer für dich (kurz und farbenfrisch an dem einen und andern Ereignis spezialisieren). Nun popularisiere man das Morgengebet Jesu, das Morgenopfer Jesu, die grosse gute Lebensmeinung Jesu, die ganze Opfergesinnung Jesu nach Hebräerbrief 10, 5—7. (vgl. Homiletische Studien S. 57, 58). Beim Eintritt in die Welt und in seinem ganzen Leben spricht Jesus: Vater im Himmel! Die Juden haben dir Opfer dargebracht. Sie haben Tiere geschlachtet. Sie haben die Opfer im heiligen Feuer angezündet, wie du es selber ihnen befohlen hast. — Das alles willst du nicht mehr. — Dafür komme ich, dein Sohn. — Du hast mir einen Leib gegeben. Ich bin Mensch geworden (corpus aptasti mihi ecce venio). Und jetzt willst du, dass ich ein Opfer werde für die Menschen (ecce venio ut faciam voluntatem tuam). Ja ich will das Opfer werden für die armen Menschen für ihre Sünden . . . Mein Leben ist wie ein Buch . . . . Jeder Tag ist ein Blatt in diesem Buche . . . . Und am Anfange meines Lebens und am Anfange jedes Tages steht geschrieben: Vater siehe ich komme. Ich bin das Opfer. Ich tue meinen Willen. Jeder Atemzug, jeder Pulsschlag, jedes Wort, jede Reise, jede Tat, jedes Wunder . . . es ist ein Opfer für die Menschen (in capite libri scriptum est de me, ut faciam voluntatem tuam). — Ihr wisset es, der Priester opfert Gott auf goldenem Teller eine weisse, heilige unbefleckte Hostie . . . So hat der Heiland jeden Tag wie auf einer himmlischen goldenen Patene sein Leben, seine Worte, sein Beispiel, seine Predigten, seine Leiden, seine Verfolgungen, seine Müdigkeit für uns aufgeopfert. Das war eine heilige, unbefleckte, eine unendlich kostbare Gabe für uns . . . .

Jetzt kehre der Katechet zum Ritus der Opferung zurück: in spiritu humilitatis et in animo contrito u. s. f.

Er zeige, wie nun auch der Priester sein Leben und das Leben des ganzen Volkes aufopfert — demütig — reumütig.

Daran knüpfte er die Uebung: a. für die kleinsten: kurze gute Meinung (z. B. erster Satz des Katechismusformulars), b. für die reifern: Aufopferung der letzten Beichtvorsätze in Demut und Reue. O Jesus ich opfere dir auch eine Gabe: die Vorsätze bei meiner letzten Beicht . . . . . Später lässt sich an dieses reumütige Opfer am besten die Erklärung des Lavabo knüpfen (vgl. oben Nr. 4 der Ceremonienreihen).

Absichtlich lassen wir hier jede direkte Hinweisung auf das Kreuzopfer weg, weil diese Hauptsache bei der Wandlung folgt. *A. M.*

(Fortsetzung folgt.)

## P. Lacordaire.

Zum Centenarium seiner Geburt
1802—1902.

**Andere Zeiten, andere Tätigkeiten.**

(Fortsetzung.)

Sieben Monate später, 2. Dezember 1851, war die Regierung Frankreichs geändert. Nach der Enttäuschung des 15. Mai 1848 konnte der Staatsstreich Louis Napoleons für ihn nur eine noch bitterere Enttäuschung sein. Er stand einer Gewalt gegenüber, der er nach seiner Denk- und Anschauungsweise widersprechen musste. Durfte er das Werk seines Lebens, die leicht gefährdete Existenz der neuen Ordensprovinz, aufs Spiel setzen, zumal ein Teil der Katholiken andere Wege ging, als ihm lieb war? Ende Januar verliess Lacordaire Paris mit dem Auftrage des Generals, die Ordenshäuser Belgiens, Hollands und England-Irlands zu visitieren. Schon am 24. März war er wieder in Flavigny. Der Schmerz um die Schicksale seines Landes hätten ihn in Paris nicht ruhen lassen. Auf dringendes Ersuchen des Erzbischofs, die Konferenzen wieder aufzunehmen, antwortete er ablehnend, auf weiteres Ersuchen für «das Werk der christlichen Schulen» wenigstens eine Predigt zu halten, sagte er zu und am 10. Februar 1853, also zwei Monate nach der Proklamierung des Kaiserreichs erschien er auf der Kanzel zu St. Roch und alles, was er dort über die Männlichkeit des Charakters als die Vollendung des Christen sprach,[1] wurde als masslos kühne Anspielung auf die niedrigen Charaktere ausgegeben, welche nun regierten. Von nun an stellte er jeder Einladung zur Predigt in Paris eine unbeugsame Weigerung entgegen. Nach Flavigny zurückgekehrt, hielt er dort das erste Provinzialkapitel und legte den Grund zur Stiftung des dritten lehrenden Ordens vom hl. Dominikus, Dann schrieb er dort zwei seiner vollendetsten Reden nieder die am 7. Juli 1853 in Mattincourt (Vogesen) auf den sel. Fourier und die am 18. Juli 1852 in Toulouse auf den hl. Thomas von Aquin gehalteneen Lobreden.[2] Letztere hatten solchen Erfolg, dass die unterm 9. August vom Ordensrate beschlossene Wiedererrichtung eines Conventes an der Wiege des Ordens und beim Grabe des hl. Thomas von Lacordaire schon am 30. Dez. als vollendet bezeichnet werden konnte. Wenige Tage nachher am 8. Januar 1854, eröffnete Lacordaire in der Freude seines Herzens in der Kathedrale die für Paris aufgegebenen Konferenzen, welche von nun an die christliche Moral behandeln sollten und seinem Plane nach auf 6—7 Jahre berechnet waren. In sechs Konferenzen sprach er über das Geheimnis des Lebens, das sittliche Leben und seine Verklärung im übernatürlichen Leben.[1] Kaum zweimal in meinem ganzen Leben», schrieb Lacordaire an Madame Swetschine, «habe ich nachdrücklicher sprechen können». Gegen Ende der Konferenzen klagte P. Lacordaire, seine Stimme halte unter der Anstrengung des Wortes nicht mehr aus. Im folgenden Jahre musste er die Konferenzen für immer aufgeben. Am 15. September, am Ende seines Provinzialates, legte er dem versammelten Provinzialkapitel Rechenschaft ab über seine Tätigkeit und erklärte, den Rest seiner Kraft fortan dem Werke des Lehrordens vom hl. Dominikus widmen zu wollen. Die Vorsteher eines geistlichen Lehrinstitutes zu Oullins bei Lyon boten P. Lacordaire ihr Haus an und am 1. Oktober 1852 eröffnete er in Flavigny das Noviziat der «Miliz Jesu Christi». Er stellte nun die Regel für die Tertiaren vom Lehrorden fest und liess dieselben auf zehn Jahre vom Generalkapitel (1858) bestätigen, definitiv wurde sie seit dem 11. Juni 1868.

Fortan galt sein Arbeiten nur noch den Dominikaner-Lehranstalten. In Sorèze, Diozese Albi, gründete er das zweite Gymnasium[2] und stellte seine Studienordnung fest; die Religion und die altklassischen Studien galten als die Grundlage des Unterrichtes, in dritter Linie erst die Naturwissenschaften und die freien Künste. Die Leitung der religiösen Uebungen hatte er sich selbst vorbehalten, als deren köstliche Erstlingsfrucht des grossen, liebevollen und besorgten Jugendfreundes die einzig schönen «Lettres à un jenne homme sur la vie chretienne» anzusehen sind.[3] Sie erschienen bald nachher in der von ihm mitbegründeten Zeitschrift «Correspondant». Vier Jahre hatte die Last des Lehrordens auf ihm geruht, mit Beginn des Schuljahres 1858 legte er ausser der religiösen Leitung von Sorèze seine Aemter nieder. Sein Gesundheitszustand zwang ihn dazu. Schwere Prüfungen hatten das ihrige dazu beigetragen. Am 27. Februar 1854 war Lamenais gestorben, in einer Weise, welche Lacordaire nie vergessen konnte. Am 10. September 1857 war auch Madame Swetschine

[1] Vgl. Sermons, Instructions et Allocutions du R. P. H. Dominique Lacordaire. Notices: Textes, Fragments, Analyses. Tome II. Sermons 1850—1856 Paris Poussielgue 1885, p. 239 ss. Sur la Grandeur du caractère, comme devoir du Chrétien; prêché à St. Roch, le 10 Février 1853 en faveur des écoles chrétiennes libres. Text stenographié.

[2] Oeuvres, l. c. Tome VIII. Notices et Panégiriques p. 29 ss. Panégiriques du B. Fourier p. 283 ss. Discours pour la Translation du chef de Saint Thomas d'Aquin.

[1] L. c. Oeuvres du R. P. Lacordaire Tome VI. Conférences de Notre-Dame de Paris et Conférences de Toulouse année 1854 p. 251 ss.

[2] Le Père Lacordaire à Sorèze par Jules Lacointa ancien membre de la cour de cassation, avocat à la cour de Paris, Paris Jules Gervais libraire-éditeur 1881. La statue du P. Lacordaire à Sorèze. Toulouse Eduard Rivat Libraire-éditeur 1888.

[3] Oeuvres l. c. Tome IX. p. 237 ss. Briefe an einen Jüngling über das christliche Leben. Von Heinrich Dominikus Lacordaire aus dem Predigerorden, Mitglied der französischen Akademie. Mit Genehmigung des Verfassers aus dem Französischen übersetzt, Regensburg, Druck und Verlag von Georg Josef Manz 1861 X u. 162 Seiten. Erster Brief, von der Verehrung Jesu Christi als der Grundlage des christlichen Lebens, zweiter Brief, von der Verehrung Jesu Christi in den hl. Schriften. Dritter Brief, von der Verehrung Jesu Christi in der Kirche. Uebersetzer war Franz Xaver Kraus. Vergl. Zur Erinnerung an F. X. Kraus von Dr. Karl Braig, Professor, Freiburg, Herder S. 6 und 61. Vergleiche auch: Le Père Babonneau des Frères Prêcheurs. Le père Lacordaire et les jeunes Gens. Le Hâvre, librairie ecclésiastique. F. Dumesuil 1893 quatrième edition. Lettres du Réverend Père Lacordaire à des Jeunes Gens recueillies et publiées par M. l'abbé Henri Perreyve, Professeur d'histoire ecclésiastique à la Sorbonne. Huitième édition augmenté de lettres inédites. Paris Charles Donniol 1874, Oeuvres posthumes. Biographies et Panégirique par l'abbé Henri Perreyve. Deuxieme édition. Paris, Ch. Donniol 1877 p. 1—56.

verschieden, die einen seltenen Einfluss auf ihn geübt. Ihr Tod fiel mitten in die bis auf ihren Höhepunkt gesteigerten Streitigkeiten in der französischen Provinz, zwischen den Anhängern der strikten Observanz und der gemilderten Uebung, welche Lacordaire eingeführt hatte. Dieselben endeten in der Errichtung eines Conventes strenger, dem Ordensgenerale direkt unterstehender Observanz zu Lyon (Bildung der Lyoner Provinz) und seiner Abzweigung von den Klöstern der gemilderten Observanz unter dem zweiten Provinzialate Lacordaires. Er war auf dem Kapitel zu Flavigny 1858 gewählt worden.

Als in der italienischen Bewegung 1859 die tiefsten Ziele der napoleonischen Politik in den Angriffen auf den Kirchenstaat zu Tage traten, schrieb er die viel besprochene Schrift «De la liberté de l'église et de l'Italie», in welcher er gegen die «sakrilegische Invasion» protestierte und in bewundernswerter Sprache, die Rechtmässigkeit der weltlichen Papstgewalt, ihre Notwendigkeit als Garantie für die geistliche Gewalt der Kirche und die Freiheit der Welt verteidigte und zum Schlusse den Italienern zurief: «Vergesst es nie, Gott hat Rom für seine Kirche geschaffen, ihr habt also fortan gegen Euch einen ewigen Ratschluss Gottes; Ihr werdet es erfahren daran zweifelt nicht!»[1]

(Schluss folgt.)

## Aus Frankreich.

Nachdem wir den Gang der traurigen Ereignisse wiederholt geschildert und vom religiösen, pastorellen und politischen Standpunkte aus beurteilt haben, wollen wir heute einen Einzelfall, wie er sich in der französischen Presse spiegelt, den Annalen der Kirchenzeitung einverleiben. Es kann nicht die Aufgabe unseres Blattes sein, wie die Tagespresse, alle einzelnen Taten der Brutalität wie sie gegenwärtig in Frankreich sich folgen zu registrieren. Dafür schenken wir einem Einzelfall, in dem sich die ganze Lage und die Eigenart derselben auffällig spiegelt eine eingehendere Aufmerksamkeit. Wir entnehmen die Schilderung dem «Nouvelliste de Lyon» (Nr. vom 30. April), der durch einen Spezialberichterstatter sich folgendes Bild entwerfen lässt.

### A la Grande-Chartreuse

Expulsion des Religieux.

**L'Expulsion.**

Saint-Laurent-du-Pont, 29 avril.

L'ignominie est accomplie. Ce matin à 7 heures, les Pères Chartreux ayant refusé de répondre aux sommations qui leur étaient faites de quitter à l'instant le couvent, en furent jetés dehors, au milieu d'une grandiose manifestation, par le parquet assisté d'un déploiement de troupes considérable. Les Pères qu'escortait la foule se sont rendus à pied à St-Laurent-du-Pont.

Voici des détails sur cet événement qui passionne tout le Dauphiné et produira en France un émotion profonde.

**La veillée**

Cette veillée qui depuis deux semaines se renouvelait toutes les nuits avec une persévérance magnifique sous la pluie, la neige ou le froid, a pris la nuit dernière un caractère de grandeur plus imposant encore. On était assuré que les fatigues d'un bivouac en plein air ne seraient pas cette fois vaines et inutiles. Dès 6 heures du soir hier, des estafettes annonçaient que des troupes se dirigeaient par la route des Echelles et par celle de Saint-Laurent-du-Pont sur la Grande-Chatreuse. La garnison de Chambéry envoyait des dragons et celle de Grenoble des soldats de l'infanterie et des sapeurs du génie. A la distance où on les avait aperçues, ces troupes devaient parvenir vers minuit aux abords du monastère.

Rapidement l'alarme fut donnée dans les environs, des pièces d'artifice firent entendre le signal convenu et les amis des Chartreux quittant sans tarder leurs villages accoururent en grand nombre. Il s'agissait de ne pas se laisser barrer la route puisqu'on savait que la Préfecture avait donné des ordres à cet effet.

Des bivouacs s'organisèrent, car les quelques chambres de l'hôtellerie des femmes mises à la disposition des étrangers regorgèrent bientôt d'occupants.

A 10 heures, 3000 personnes se trouvèrent assemblées devant le couvent, presque toutes avaient passé là les journées ou les nuits précédentes. Parmi celles-ci citons MM. de Vaulxerre, de Chabannes, de Lamothe, Debanne, de Franclieu, de Virieu, etc.

A 11 heures 1/2 quelques notes grêles tintent au clocher des Pères Chatreux, la vie monastique n'a rien perdu de sa régularité et il ne semble pas qu'à quelques kilomètres de là des émissaires d'un gouvernement infâme viennent troubler cette sérenité de vie en jetant les Chartreux paisibles au hasard des chemins.

A l'intérieur du monastère le religieux se rendent à la chapelle pour chanter matines. Vers minuit le nombre des amis des Chartreux pouvait être évalué à 5000, lorsqu'un poste placé sur une hauteur annonça qu'un mouvement anormal se produisait aux abords du pont Saint-Bruno. On sortit de la paille où l'on avail légèrement dormi, pour se porter au-devant de ce qui avait été pris pour une troupe en marche.

Mais cette troupe, apprit-on bientôt, faisait une grande halte sur la route de la Grande-Chartreuse et ne parviendrait pas au couvent avant deux heures, parce qu'elle devrait renverser ou passer deux ou trois barrages établis sur la route par les paysans.

**L'arrivée des troupes.**

A deux heures, une estafette revient au couvent à bride abbattue, précédant de quelques centaines de mètres seulement un bataillon d'infanterie.

Alors le son d'un cor avertit les amis des Chartreux disséminés dans différents bivouacs. On se masse avec des lanternes autour de la porte des écuries où viennent converger les routes de Saint-Laurent-du-Pont et de Saint-Pierre-de-Chartreuse, quelqu'u entonne la Marseillaise que le chœur de 5000 voix répète dans la nuit, et dès lors les chants se succèdent jusqu'à l'arrivée des troupes.

Aussitôt que le bataillon débouche les cris de: «Vive l'armée!» s'échappent de toutes les poitrines accompagnés des cris plus nourris encore de: «Vivent les Chartreux! A bas les proscripteurs!»

[1] l. c. Oeuvres Tome VII. oeuvres philosophiques et politiques, Paris 1872 p. 303—338. Kirchenlexikon l. c. p. 1305 ss.

A ce moment, la foule de manifestants forme un carré compact. Le chef de bataillon qui commande le détachement du 140e d'infanterie composé de plus de 300 hommes donne à ses troupes l'ordre de s'arrêter. Il est vrai que le premier rang de soldats touche la poitrine du premier rang des manifestants. Les cris de: «Vivent les soldats! Vive l'armée!» ne cessent de ce faire entendre jusqu'à l'arrivée du 4e dragons de Chambéry ayant à sa tête le lieutenant-colonel d'Hauteville, du 97e de ligne, stagiaire au 4e dragons.

Celui-ci cherche d'abord un commissaire de police. Comme aucun commissaire n'est présent, il fait lui-même les sommations d'usage.

— Messieurs, vous voyez que nous sommes obligés de passer.

— Vous ne passerez pas! lui crient 5000 voix.

— Messieurs, réplique le lieutenant-colonel, j'ai reçu l'ordre de passer, je passerai.

— Vous ne passerez pas! lui répliquet-on.

Alors, changeant sa formule, le lieutenant-colonel répond nerveusement:

— Nous devons passer. Si vous vous y opposez, nous passerons, dussions-nous passer sur vous.»

Ces dernières paroles, dites sur un ton de provocation, auraient pu, adressées à d'autres qu'à nos intelligentes populations, déchainer des violences regrettables.

Mais les dragons s'avancent déjà dans le carré des manifestants et le dispersent sans merci. Il faut dire qu'il fait toujours nuit noire, aussi est-ce plus à l'affolement jeté dans les rangs par un cheval qui s'était emballé et avait desarçonné son cavalier qu'au manque d'énergie des paysans que le lieutenant-colonel doit d'avoir pu si facilement disloquer un carré de 5000 hommes.

Un semblable mouvement de cavalerie dans une foule en somme paisible constitue un coup de main inimaginable dont les conséquences pouvaient être terribles.

L'infanterie et la cavalerie montent cerner les abords de la porte principale, mais les manifestants refoulés se sont bloqués sous le porche où l'infanterie se contente de les maintenir.

**L'arrivée du parquet**

Des lanternes dansant dans le lointain annoncent l'arrivée du parquet en deux voitures. Il est escorté d'une cinquantaine de gendarmes sous les ordres de M. le capitaine Dusserre.

M. Réaume, procureur de la République, descend le premier, puis M. Sentis, juge d'instruction, M. Prêve, substitut, enfin M. Raffin, greffier. Ils sont suivis de M. Archer, liquidateur des biens des Chartreux, mandatair de M. Lecouturier.

Les manifestants accueillent les représentants de Combes par des bordées de sifflets. M. Réaume, à qui s'adressent quelques quolibets un peu vifs, hausse les epaules, satisfait de son impopularité.

Il est exactement 3 heures 1/4.

Le parquet ne peut encore accomplir sa triste besogne. Pour se distraire, le substitut donne l'ordre de dégager les abords de la port principale, se qui occasionne une scène de sauvagerie inouïe.

**Une charge mémorable**

La foule rejetée s'est en grand partie placée sur le petit tertre par lequel on accède à la chapelle des femmes. Mais serrés entre deux haies de fantassins, trente manifestants sont bloqués contre la porte d'entrée.

Du haut d'une borne, M de Vaulxerre s'adressant aux officiers de troupe leur dit: «Sachez, messieurs, que vous êtes en présence de nombreux anciens officiers: Nous connaissons vos devoirs et en ce moment nous vous plaignons profondement. Mais nous, nous avons un devoir également, devoir qui nous est dicté par notre conscience et nos sentiments chrétiens. Nous sommes ici pour défendre la liberté et les Chartreux et nous resterons jusqu'au dernier.»

C'est alors que lordre est donné à la gendarmerie de charger ces hommes courageux. Les haies de soldats ne s'ouvrent pas et cependant les cheveaux des gendarmes caracolent dans cet étroit espace compris entre la porte et les haies de soldats et s'enfoncent dans cette grappe humaine.

Mais résolus à se défendre contre la brutalité des gendarmes, les trente héros s'efforcent de repousser les cheveaux et les frappent aux naseaux. Les bêtes reculent par deux fois, mais ce résultat ne satisfait pas les brutes qui les conduisent, car ils les lancent alors à recoulons dans le groupe Mais le capitaine indigné de cette charge odieuse donne l'ordre à ses hommes de s'arrêter et de mettre pied à terre pour dégager la porte.

Cette charge exécutée en pleine nuit n'a cependant provoqué aucun accident grace aux efforts des manifestants, parmi lesquels se faisait principalement remarquer pour son énergie Mlle. Chenevey la fille du conseiller municipal.

Pendant cette scène de sauvagerie, le gros de manifestants, placé sur le tertre, conspue M. Réaume et son substitut, ainsi que Combes et les proscripteurs.

Deux arrestations sont opérées sur la personne de deux jeunes gens qui, écœurés d'un tel spectacle. ont manifesté trop près de M. Réaume leur sentiment de réprobation, mais elles ne sont pas maintenues. M. de Virieu, seul, arrêté pour avoir «félicité» M. Réaume, se voit dresser procès-verbal.

(A suivre).

## Rezensionen.

**Der katholische Priester**, von Dr. Jos. Walter, Stiftspropst in Innichen. Preis geb. Mark 4. — Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Im bekannten Psalm 50 betet der Priester: «Den rechten Geist erneuere in meinem Herzen . . . Deinen heiligen Geist nimm nicht von mir . . . Mit dem fürstlichen Geiste befestige mich.» Welches nun dieser «rechte», «heilige» und «fürstliche» Geist ist, wie er zu erlangen, wie er sich zu betätigen hat im Leben und Wirken des Priesters zeigt uns das oben bezeichnete Buch. Denn er schildert, wie der hochwst. Fürstbischof Dr. Aichner in der Vorrede sehr treffend sagt, in anziehender Weise den Priester sowohl in seinem priesterlichen Privatleben als in seinem seelsorglichen Wirken. Das geschieht nicht in hochtönenden allgemeinen Phrasen, sondern in einfacher schlichter, aber doch kräftiger und überzeugender Darstellungsweise. In konkreten Zügen zeichnet der Verfasser ein herrliches Priesterbild. Den Inhalt des Buches schöpfte der Verfasser aus dem reichen Schatz seiner Erfahrung, aus gründlicher Kenntnis der heil. Schrift und aus den bewährten katholischen Quellen.

Wir wüssten dem Klerus keine bessere und nützlichere geistliche Lesung zu empfehlen. Wenn daher der hochwste. Fürstbischof am Schlusse seiner Vorrede mit dem hl. Paulus sagt: «Dieses nimm zu Herzen, mit diesem gib dich ab, damit dein Fortschritt jedermann kund werde. Denn, wenn du dieses tust, wirst du dich selbst und die dich hören, selig machen», Timoth. 4, 15, 16, so möchte man mit vollem Herzen den Wunsch ausdrücken «fiat».

## Goldkörner

### aus dem Munde des hl. Johannes Chrysostomus, aufgelesen von C. M-r.

(Homilien über den Römerbrief).

1. Die Unwissenheit in Beziehung auf die hl. Schrift ist eine Quelle zahlloser Uebel: aus ihr quillt die schmutzige Flut der Häresien, ihr entstammen die tatenlosen Existenzen, ihr die gewinnlosen Bestrebungen. Wie diejenigen, welche des Sonnenlichtes beraubt sind, den rechten Weg nicht finden, so müssen jene, welche den Lichtstrahlen nicht nachgehen in vielen Dingen und fortwährend Fehltritte machen, sie wandeln ja in der dicksten Finsternis. Einleitung 1.

2. Wenn in Bezug auf die wichtigern Güter, die geistigen, zwischen Sklaven und Freien ein Communismus herrscht in Bezug auf die christliche Liebe, die göttliche Berufung, das Evangelium, die göttliche Kindschaft, die Gnade, den Frieden, die Heiligung und alles das: wäre es dann nicht ein blanker Unsinn, zwischen Menschen, die Gott hinsichtlich der höhern Dinge verbunden und gleichgestellt hat, auf Grund irdischer Verhältnisse eine Scheidewand aufzuführen? I. 7.

## Kirchen-Chronik.

**Zur IX. Generalversammlung des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz.** Eine der erfreulichsten Erscheinungen der gegenwärtigen Zeit ist der stets engere Zusammenschluss der katholischen Lehrer und Schulmänner. Es ist ein dreifacher Gedanke, der in diesen Kreisen stets lebendiger wirkt: die Ueberzeugung von der eminent erzieherischen Macht der Religion Christi und der Pädagogik der katholischen Kirche — dann das in unsern Kreisen und in unserer Zeit überhaupt so lebhaft empfundene Interesse für echten Fortschritt auf den Gebieten der Pädagogik und Methodik — endlich die religiös politischen und sozialen Ziele der Lehrer und Schulmänner im engern und weitern Kreise. Die Tagung in Stans, die Rechenschaftsberichte, die Vorträge, die Diskussionen, das gegenseitige sich Treffen und Verkehren, der Austausch der Ideen und Strebungen trugen den Stempel eines edeln Vereinslebens und einer hochernsten Zusammenarbeit, die aus einem dringenden Bedürfnis entsprang und für ein stets steigendes Bedürfnis tätig ist. Der Raum gestattet uns nur aus den Referaten der Haupttagung weniges herauszugreifen. P. Alexander O. C, Guardian in Stans, der eben im trauten Hospiz auf der Rigi wegen angegriffener Gesundheit einige kurze Ferientage genossen, hatte seine kurzbemessene Mussezeit unterbrochen und gab dem Haupttage der Versammlung die erste religiöse Weihe, indem er von der Kanzel beim Festgottesdienste die Erziehung als erhabenes Werk Gottes und als Nachahmung Gottes des höchsten Erziehers begeistert feierte. Der verdienstvolle Präsident des Vereins Kantonalschulinspektor Erni berührte in markiger Rede bei einem Ueberblick der Vereinstätigkeit die so wichtige Propaganda für den Verein, die hohe Bedeutung der konfessionellen Schule, die Besserstellung des Lehrerstandes und die weitere Entwicklung des Vereinsorgans: de pädagogischen Blätter. Ein warmer Nachruf galt dem vielverdienten Gründer des Vereins Domdekan Tschopp. Kantonalschulinspektor Pfarrer Britschgi in Sarnen gab ein interessantes Bild der Fürsorge für schwachsinnige und schwachbegabte Kinder. Er berührte die Bedeutung der Asyle und Anstalten für Schwachsinnige und die Errichtung von Specialklassen für Schwachbegabte namentlich dort, wo die Zahl der Schüler eine spezielle und individuell pädagogische Behandlung dieser Kinder in den allgemeinen Schulklassen schwierig und unmöglich macht. Praktischer Zielpunkt war die Errichtung einer gemeinsamen Anstalt für die Urschweiz. Originell und ungemein anregend wie immer referierte hchw. Hr. Schulinspektor Stutz in Luzern über den naturkundlichen Unterricht. Er redet namentlich der sinnigen Naturbetrachtung und Naturbeobachtung das Wort als Vertiefung und Unterstützung der religiösen Bildung, ohne dass dabei dieser Unterricht einen homiletischen Charakter anzunehmen braucht, als wirksamen Faktor formaler Bildung überhaupt und als Schule fürs Leben. Er ruft einer grösseren Aufmerksamkeit für das nötige Anschauungsmaterial, von Seite der zuständigen Stellen, bemerkt aber sehr richtig, dass sich vieles fast kostenlos erwerben liesse, da das alltägliche oft gerade das Merkwürdigste sei. Am Festbankette spiegelte sich gar mancher Gedanke der Tages- und Lebensarbeit in freierer und oft feiner Form. Möge die Tagung den Verein aufs Neue fördern und seine Propaganda stärken. Wir machen den Klerus bei dieser Gelegenheit wiederum auf die eminent wichtige Bedeutung dieser Vereinigung aufmerksam. — Man hört hie und da die Bemerkung, es sollte von Seite der Lehrer höherer Schulen, der Geistlichkeit und aller jener, die direkt und indirekt mit Schule und Pädagogik zu tun haben, dem Vereine noch lebhafteres Interesse entgegengebracht werden. Gewiss! — Aber wir erlauben uns dazu noch eine andere Bemerkung. Viele dieser Kreise sind ohnehin mit Arbeit und Nebenarbeit die Fülle überladen. Und da sollte namentlich auch von Seite der lokalen und kantonalen Vereine etwas mehr angeregt, aufgeweckt und eingeladen werden — für eventuelle Versammlungen, für Beitritt zum Vereine u. s. f. Es macht sich vielleicht da und dort die falsche Meinung geltend, man wolle den Verein lieber nur auf die engeren, zunächst beteiligten Kreise beschränken. Dieser Auffassung kann am besten durch eine gewisse lokale und kantonale Rührigkeit der Propaganda entgegengetreten werden. Gar viele müssen im Drange der Arbeit und Pflicht für solche Dinge immer wieder neu angeregt werden. — Floreat! —

**Luzern.** Die bevorstehenden Grossratswahlen vom 10. Mai haben in Rücksicht auf den Kanton sowie als Rückwirkung nach aussen in religiös-politischer und religiöser Hinsicht eine ganz hervorragende Bedeutung.

**Mitteilung der geistlichen Prüfungskommission.** Die ausgekündeten Examina werden in Anbetracht der bischöflichen Firmreise und der einfallenden Landeswallfahrt auf die **Pfingstwoche** verschoben. Anmeldungen bis zum 1. Juni, abends 6 Uhr.

**Basel.** Die römisch-katholische Gemeindeversammlung vom 9. Mai behandelte sehr wichtige Traktanden. Eine Differenz bezüglich erfolgten Ankaufes eines ev. Kirchenplatzes an der Hochstrasse wurde infolge gegenseitiger Aussprache und sehr loyalen Entgegenkommens zwar nicht erledigt, so doch einer erspriesslichen und beidseitig befriedigenden Lösung näher gebracht.

***Oesterreich.*** **Mehrerau.** (Korresp.) Die Benediktion unseres hochwürdigsten Prälaten Eugenius ging am weissen Sonntag in erhebender Weise vor sich. Bischof Willi von Limburg hatte es sich nicht nehmen lassen, seinem ehemaligen Zögling, den er als Präfekt zur ersten hl. Kommunion geführt, nun auch die Abtweihe zu erteilen. Die Aebte von Stams und Marienstatt

leisteten Assistenz, während Kanonikus Meyer von Chur das päpstliche Breve verlas. Wir entbieten dem hochw. Prälaten und seinem so segensreich sich entfaltenden und wirkenden Konvent von Mehrerau unsere innigsten Glückwünsche: omne datum optimum et donum perfectum ad multos annos — et ad omnia tempora futura! D. R.

Dem hochseligen Erzbischof Zardetti ist am 1. Mai in der Klosterkirche eine Gedenktafel gesetzt worden. Aus carrarischem Marmor gehauen, mit einer kunstreichen Erzrahme versehen, trägt sie folgende Inschrift: Hic in exuviis suis resurrectionem vitae expectat Illmms et Rmms D. D. Otto Zardetti, Archiepiscopus tit. Mocissenus, natus Rosaci Helvetia 24. I. 1847, ordinatus ad s. Gallum 21. VII. 70, consecratus in Basilica B. M. V. Einsidlensi 20. X. 89, defunctus Romae 10. V. 1902. Hic ad litus lacus Constantiensis finesque patriae suae a piorum fratrum Cisterciensium ordine hospitalitatem sepulcri expetivit. Orate pro eo! Wir erinnern bei dieser Gelegenheit neuerdings an die schöne Erinnerungsschrift Dekan Wetzels auf den Heimgegangenen. D. R.

### Totentafel.

Nekrolog über den hochverdienten Universitätsprofessor Westermeier ist uns für nächste Nr. zugesagt. Ebendort werden wir auch einige Erinnerungen an den im Herrn verstorbenen edeln und tätigen P. Canisius O. C. bringen, desgleichen über P. Schmid S. J. — Der eben kurz vor Redaktionsschluss eingetroffene Necrolog über Prof. Westermeier konnte in dieser Nr. nicht mehr erscheinen. Besten Dank dem Verfasser!

## Inländische Mission.

a. Ordentliche Beiträge pro 1903:

| | | |
|---|---|---|
| Uebertrag laut Nr. 18: | Fr. | 11,406. 12 |
| Kt. Aargau: Kaisten | „ | 100. — |
| Kt. St. Gallen: Steinach (mit 2 Legaten von je 100 Fr.) | „ | 250. — |
| Kt. Luzern: Stadt Luzern, von Witwe A. R. M 100, von Ungenannt 5 | „ | 105. — |
| „ „ von P. S. | „ | 100. — |
| Kt. Obwalden: Ungenannt | „ | 12. — |
| Kt. Uri: Amsteg 85, Sisikon 14 | „ | 99. — |
| | Fr. | 12,072. 12 |

b) Ausserordentliche Beiträge.

| | | |
|---|---|---|
| Uebertrag von Nr. 18: | Fr. | 15,400. — |
| Vergabung aus der Verlassenschaft des Hrn. Apothekers Weibel sel. (Luzern) durch Hrn. Meienberg in Baar | Fr. | 2,500. — |
| Legat von 300 Fr. der sel. Jgfr. A. M. Str., Kant. Aarg. (durch Erbsteuer um 60 Fr. verkürzt) | „ | 240. — |
| Vergabung durch einen aargauischen Geistlichen, mit Vorbehalt jährlicher Nutzniessung und schliesslicher Zuwendung an die St. Antoniuskirche in Zürich | „ | 15,000. — |
| Vergabung von Ungenannt aus dem Bistum Chur | „ | 2,000. — |
| | Fr. | 35,140. — |

c. Jahrzeitenfond.

| | | |
|---|---|---|
| Uebertrag laut Nr. 13: | Fr. | 325. — |
| Stiftung von 4 Jahrzeitmessen, durch HH. Pf. N. in Oerlikon Kanton Zürich | „ | 500. — |
| | Fr. | 825. — |

Luzern, den 5. Mai 1903.

Der Kassier: *J. Duret*, Propst.

## Kirchenamtlicher Anzeiger
### für die Diöcese Basel.

**Bei der bischöfl. Kanzlei sind ferner eingegangen:**

1. Für das heilige Land: Künten 10, Ramiswil 5, Wolfwil 7.20, Porrentruy 48, Wisen 9, Ermatingen 12, St. Imier 16, Oberrüti 10.
2. Für die Sklavenmission: Ramiswil 4.50.

Gilt als Quittung.

Solothurn, den 4. Mai 1903. **Die bischöfliche Kanzlei.**

Wir machen auf die in der „Kirchen-Zeitung" regelmässig inserierenden Firmen aufmerksam.

## Briefkasten.

Eine grössere Notiz über die so bedeutungsvollen Besuche des Königs von England wie des deutschen Kaisers bei Papst Leo XIII. im Vatikan müssen wir zu unserm Bedauern auf die nächste Nummer verschieben.


Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum: Ganzjährige Inserate: 10 Cts. Halb „ „ *: 12 „ — Vierteljähr. Inserate*: 15 Cts. Einzelne „ „ 20 „ — * Beziehungsweise 26 mal. * Beziehungsweise 13 mal.

## Inserate

Tarif für Reklamen: Fr. 1. pro Zeile. Auf unveränderte Wiederholung und grössere Inserate Rabatt. *Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.*

## Firm- und Pfingstgeschenke.

Bei der Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh. sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Firmbüchlein.** Kurzer Unterricht über das heilige Sakrament der Firmung. Mit Andachtsübungen für Firmlinge. Von P. Beat Kolner, O. S. P. Mit Holzschnittbild. 64 Seiten. Format VII. 76×123 mm.
Gebund. No. 307 p: Schwarz Leinwand, Goldpressung, Rotschnitt Fr. —.55.
Das Büchlein bietet in einem ersten Teil einen kurzgefaßten Firmunterricht, der geeignet ist, die Arbeit des Katecheten zu unterstützen und seine Lehren tiefer einzuprägen; der zweite Teil enthält einige kleine, passende Andachten zum Gebrauche vor und nach der hl. Firmung. Ein passendes Geschenk an Firmlinge.

**Hl. Geist-Büchlein.** Ein Belehrungs- und Gebetbüchlein über den hl. Geist. Für Firmlinge und Erwachsene. Von P. Meinrad Hader, S. O. Cist. Mit Chromotitelbild und 5 Textbildern. 224 Seiten. Format III, 71×114 mm.
Gebund. Nr. 307: Leinwand, mit Relief- und Goldpressung Fr. 1. —.
Dieses Büchlein hat seinen Zweck: die Förderung der Andacht zum hl. Geiste vollkommen erreicht. In einer kurzen Einleitung behandelt der hochw. Herr Verfasser in anschaulicher und gemeinverständlicher Weise die Lehre der Kirche über den hl. Geist und dessen Wirksamkeit auf den einzelnen Menschen, wie die ganze Schöpfung. Der Gebetsteil enthält eine Menge herrlicher und praktischer Gebete zur dritten Person der Gottheit. Das Büchlein eignet sich nach Inhalt und Form vorzüglich als Geschenk für Firmlinge, wird aber auch Erwachsenen, wegen der trefflichen Auswahl der hl. Geistgebete, reichen Nutzen bringen.

**Mach' weit dein Herz.** Gott gefälligste und verdienstreichste Aufopferung deiner Gebete, Arbeiten, Leiden, aller deiner guten Werke. In Form einer Litanei zusammengestellt von P. Meinrad (Aloys) Hader, S. O. Cist. Mit Titelbild. 48 Seiten. Format 75×110 mm.
Broschiert in zweifarbig gedrucktem Umschlag Fr. —. 15.
Dieses Büchlein, ein Epidome zum „Hl. Geist-Büchlein" desselben Verfassers gibt in Form einer Litanei Anleitung wie der Christ seine Gebete, Arbeiten, Leiden alle guten Werke in einer Gott wohlgefälligen und für sich verdienstreichsten Weise aufopfern soll.

## Herren- und Knabenkleider Magazine
von
## A. Hirt, Luzern
Weinmarkt 7 und Metzgerrainli 1

Grosses gut assortiertes Lager in
**schwarzen Bekleidungsstücken**
Anfertigung nach Mass
**Grosse Stoffauswahl. Billige Preise.**

LUZERNISCHE GLASMALEREI
Vonmattstr. 46 -: DANNER & RENGGLI :- (Sälimatte)
empfiehlt sich der hochw. Geistlichkeit zur Anfertigung von bemalten Kirchenfenstern sowie Bleiverglasungen und Reparaturen. Preise mässig bei prompter Bedienung. Beste Zeugnisse. [13

Alle in der «*Kirchenzeitung*» ausgeschriebenen oder recensierte Bücher werden prompt geliefert von Räber & Cie., Luzern.

**Verlag der Paulinus-Druckerei (G. m. b. H.) Trier.**

Soeben sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Zur Babel- und Bibelfrage.

Von P. Keil.

80 Seiten gr. 8⁰. — Preis Mk. 1. — mit Porto Mk. 1. 10.

Prof. Delitzsch gesteht gern zu: „daß ihm die Lektüre dieser Besprechung sympatischer gewesen ist, als die mancher anderer Theologen, da diese Kritik des kathol. Priesters eine rühmenswerte Sachkenntnis auf assyriologischem Gebiet bekunde."

## Die Schöpfungsgeschichte der Menschheit in der „voraussetzungslosen" Völkerpsychologie.

Eine kritische Skizze von

Dr. Josef Froberger,

Superior der Gesellschaft der Weißen Väter.

48 Seit. gr. 8⁰. — Preis 60 Pfg., mit Porto 65 Pfg.

Depot kath. Volksschriften Menzingen Kt. Zug.

**Neu** — **St. Wendelinsbuch.** — **Neu**

Gebet- und Erbauungsbuch zur Verehrung des hl. Wendelin für das Landvolk.

Herausgegeben von Jos. B. Zürcher.

Mit bischöflicher Genehmigung

Mit 7 Illustrationen, 286 Seiten. — Gebunden in Leinwand mit Rotschnitt Fr. 1. —.

**Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.**

## Wilh. Manser

**Gold- und Silberarbeiter**

Appenzell — Appenzell

Mässige Preise — Prompte Bedienung

empfiehlt sich zur Lieferung von kirchlichen Geräten und Gefässen in Gold, Silber, vergoldeten und versilberten Metallen

in kunstgerechter Ausführung

**Renovierung alter Geräte**

**Vergoldung und Versilberung**

Eigene gut eingerichtete Werkstätte

**Empfehlung.** Empfehle mein gut assortiertes Lager in:

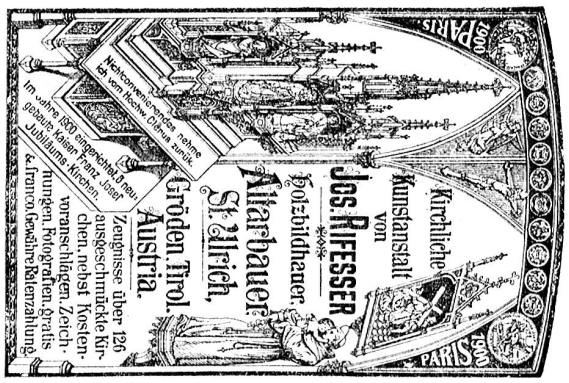
Seidenhüten weichen und gesteiften Hüten

in allen Qualitäten, besonders für geistliche Herren passend.

Reparaturen prompt und billig.

Frau Witwe Bisang,

Kramgasse 9, Luzern.




Als Vorbereitungslektüre für die

## Jerusalem-Pilgerfahrt

empfehlen wir

**Wanderfahrten und Wallfahrten im Orient**

von Dr. Paul Wilh. v. Keppler, Bischof von Rottenburg. 537 Seiten; 145 Abbildungen, 3 Karten Fr. 10. —, gebunden Fr. 12. 50.

Ferner:

**Stolz Alban,** das hl. Land, geb. 4. 25.

**Karli Alb.,** Stadtpfarrer in Baden, Aus heiligen Landen. Reiseerinnerungen eines Jerusalempilgers Fr. 1. 70.

**Kreienbühl,** Pfarrer, Eine Jerusalemreise Fr. 1. 20.

## VITRAUX D'ART POUR EGLISES

Mosaiques

**Kirchen-Glasmalerei**

in allen Stilen, kunstgerechteste Ausführung bei mässigen Preisen.

**R. A. NÜSCHELER, Peintre-Verrier**

11 Rue Jean de Beauvais, PARIS V.

(Filialbureau Zürich V.)

**Chrisamwatte,** fein gebleicht zum Abtrocknen der mit den hl. Oelen gesalbten Stellen, liefert per Schachtel à 1 Fr.

Ant. Achermann

Stiftssakristan.

## Firmgeschenke!

Empfehle der hochw. Geistlichkeit mein reichhaltiges Lager in

**Taschenuhren und Ketten**

vom Billigsten bis zum Feinsten. Schriftliche Garantie.

Achtungsvollst!

**Peter Furrer,**

**Uhrmacher,**

Luzern, Hertensteinstrasse 21.

## Adlerpfeifen System „Berghaus"

sind u. bleiben die besten Gesundheitspfeifen.

Weltberühmt. D. R. G. M. u. P. Preisgekrönt.

Aerztlich empfohlen.

**Vorteile:** Biegsame Aluminiumschläuche. Abgüsse mit Scheidewand für Rauch und Sotter. Köpfe mit abgesondertem Siebbehälter. Weite Bohrung. Tadellos. Arbt.

**Preise:** Lange von Fr. 3. 75 an. Kurze Fr. 2. 80. Grüne Jagdpfeifen Fr. 3. — u. s. w. Illustrierte Preisliste mit vielen Zeugnissen umsonst und portofrei.

**EUGEN KRUMME & Cie.,**

Adlerpfeifenfabrik,

Gummersbach (Rheinland) 21.

Postkarte kostet 10 Cts. Porto.

## Carl Sautier

in Luzern

Kapellplatz 10 — Erlacherhof

empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

## Kirchenteppiche

in grösster Auswahl bei

**Oscar Schüpfer, Weinmarkt, Luzern.**

Ausführung jeglicher

**Marmorarbeit**

zu den billigsten Preisen.

**Feinste Zeugnisse zur Verfügung.**

**Schmidt & Schmidweber**

Marmor-, Granit- und Syenit-Werke, Zürich und Dietikon

**Grosser Tabakabschlag.**

5 Ko. Tabak, feinschnitt Fr. 1. 80 u. 2. 45
5 „ Tabak, feinblättrig „ 3. 90 u. 4. 30
5 „ Tabak, extrafein „ 5. 10 u. 5. 70

50 feine Cigarren gratis.

H. Humbel, Benken-Basel.

## A vendre

en bloc ou en détail, un belle bibliothèque de 600 volumes, en bon état, provenant d'un curé. Un extrait du cataloque, des principaux ouvrages, a été remis à M. le rédacteur de la Kirchen-Zeitung à Lucerne. S'adresser à M. Bourquin, buraliste postal à Soubey, jura bernois.

**Für Handstickereien**

in allen Stilarten und kunstgerechter Ausführung zur Herstellung jeglicher Kirchenparamente und Vereinsfahnen empfiehlt das Kloster St. Scholastica, Rorschach. M. Knoblauch, Bchtr.

Soeben erschienen

als Separat-Ausgabe der «Schweiz. Kirchenzeitung»:

## Pontifikatsbilder

Festgabe der «Schweiz. Kirchenzeitung» zum Papstjubiläum

**Ein Wort an gebildete Christen.**

Diese Arbeiten wurden von ausländischen fachmännischen Beurteilern als das *Beste* bezeichnet, das anlässlich des Papstjubiläums erschienen sei.

Preis bei eleganter Ausstattung und 84 Seiten Text

**Fr. 1. —**

**Räber & Cie., Luzern.**

## Fräfel & Co., St. Gallen

Anstalt für kirchl. Kunst

empfehlen sich zur prompten Lieferung von solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten

**Paramenten**

sowie aller zum Gottesdienste erforderlichen Artikel, wie

**Metallgeräte ○ Statuen ○ Teppichen etc. etc.**

zu anerkannt billigsten Preisen

Ausführliche Kataloge und Ansichtssendungen zu Diensten.